

Der Postillion



27. Ausgabe: September 2007

Informationsblatt des **VMV, Volksmusikvereins**
Verein für bairische Kultur e.V.

Der Bauernhof



Beim Hansbauern z'Böfekofa

(Bild T.M.)

Der Bauernhof

Hofgrößen

Was dem adeligen Schlossbesitzer sein Ahnenschloss und seine Ahnenreihe, das soll dem Bauern sein Hof sein. Es ist etwas Ehrwürdiges um die vom Vater ererbte Scholle; sie zu erhalten, in treuer Bauernarbeit und festem Gottvertrauen auch in schweren Zeiten und den Nachkommen zu vererben, muss heiliges Anliegen sein. Wahrer Familienstolz und gläubiger Familiensinn sind eine reiche Quelle für Heimatliebe, Glaubenstreue, Staatserhaltung wie sie besonders den alteingesessenen Bauernstand von jeher ausgezeichnet haben.

Zugrunde gelegt sind für die Häuserbeschreibungen die Steuerfassionen von 1808. Darin sind die Anwesen aufgeführt mit Bezeichnungen des Hoffußes. Die Güter wurden nämlich für die Zwecke der Steuererhebung und Scharwerksleistung eingeteilt nach dem Ertrag, der unterschiedlich war in den verschiedenen Landesteilen; so dass der Hoffuß von Anfang an nicht einheitlich eine bestimmte Anwesensgröße nach Flächenmaß bezeichnet.

Zuletzt im Jahre 1788 galt als ein ganzer Hof ein Gut mit 6 oder mehr Pferden mit 60 Tagwerk Ackerland und 12 Schöffl Samgetreide, Wald und Wiesen nicht gerechnet. $\frac{1}{2}$ Hof hieß Hube mit 4 Pferden; $\frac{1}{4}$ Hof Lehen mit 2 oder 3 Pferden; $\frac{1}{8}$ Hof Sölde (Bausölde mit Feldbau) mit ein Paar Pferden oder Ochsen; $\frac{1}{16}$ Hof halbe Sölde mit einem Ochsen; $\frac{1}{32}$ Hof Leerhäusler (Ausbruchhäusler) mit einer Kuh. In

einer Pfarrausschreibung von 1850 waren betitelt der Söldner, Kleinbauer mit „achtbar, ehrbar“, der Halb- und ganze Bauer mit „ehrengachtet“, der Großbauer (Hof mit Nebenbetrieben, Ziegelei, Branntweinbrennerei) mit Herr. (aus Huber, Unterneuhausen in der Holledau, 1930)

Die größeren Besitzer bilden etwa ein Drittel der Grundeigentümer, die übrigen sind mittlere und Kleingütler. Nördlich hat ein großer Bauer 100 bis 140 Tagwerke, ein halber 70 bis 80. Südlich zählt ein größerer 70, ein halber 40, mit 6 Tagwerken gilt da einer als $\frac{1}{16}$ Bauer.

Im Nordostteil steht ein mittlerer Besitzer auf 30 bis 50 Tagwerke, bessere Söldner auf 10 bis 25, Kleinhäusler auf 3 bis 7, Leerhäusler haben nur gepachteten Grund, meist von großen Grundbesitzern.

Durchschnittlich sind unter diesen Tagwerken $\frac{2}{3}$ gute Äcker und Wiesen, das übrige schlechte Wiesen, Öden und Holz. Bei großen Höfen zerfallen sie in zwei Hälften und die eine wieder in Wald und schlechte Wiesen. Ein Mittelbauer hat 6 bis 7 Kühe, 1 Paar Pferde oder Ochsen. Söldner haben 1 bis 3 Kühe und fahren damit. Zur Bebauung eines Mittulgutes ist 1 Knecht und 1 Magd ständig notwendig. (aus zwischen Landshut und Moosburg, Bavaria, 1860)

Nach der Größe des Grundbesitzes regelt sich auch die ländliche Rangordnung. Oben steht der Bauer, dem folgt der Söldner, diesem der Kleingütler, dem der Häusler, ganz unten stehen die Logierleut oder Inwohner. Der Bauer hat größeren Grundbesitz, Pfer-

de sind das Hauptgespann, der Söldner mittleren Grundbesitz, Ochsen als Zugtiere, der Gütler kleineren Grundbesitz und Kühe, der Häusler ist ohne nennenswerten Grundbesitz (1-2 ha) und hält nur eine Milchkuh.

Diese Rangordnung gilt bei den verschiedensten Anlässen. So darf z.B. der tiefer Stehende dem höher Stehenden auf der Straße nicht vorfahren, wie das Vorfahren überhaupt als Beleidigung aufgefasst wird.

Ein Bauer mit etwa 100 ha braucht zur Bewirtschaftung seines Hofes 6 Wagenrosse, 4 Zugochsen und einen Waglgaul (Läufer, Schießer). Außerdem stehen in den Ställen 50 bis 60 Kühe und eine entsprechende Anzahl Jungrinder, 15 bis 18 Zuchtschweine und den Hofraum belebt Geflügel aller Art. An Dienstboten hat er

Vier Knechte: einen Knecht, einen Anderknecht (auch Mitterknecht), einen Drittler und Viertler für die Feld- und Holzarbeit, zum Dreschen und dgl.,

zwei Bamer (=Baumann, also Roßknecht): einen Bamer und einen Anderbamer für das Pferdefuhrwerk und den Pferdestall,

einen Stallbuben zum Herbeischaffen von Stroh, Streu, Heu und dgl.,

einen Ochserer für das Ochsenfuhrwerk und den Ochsenstall,

zwei Schweizer: einen Schweizer und einen Anderschweizer für die Rindviehzucht,

eine Köchin,

drei Dirnen (oder Menscher): eine Dirn, eine Anderdirn und eine Drittlerin für die Arbeiten im Hause, wie Kehren, Holztragen, Schweinefüttern

ein Hausdiandl als Mädchen für alles.

Ein kleiner Bauer mit etwa 30 ha hat zwei Pferde, zwei Ochsen, zwei Knechte, zwei Dirnen; oder vier Pferde und keine Ochsen, einen Knecht, einen Bamer und zwei Dirnen. Dann einen Stallbuben und ein Hausdiandl.

Der Söldner zwei bis vier Ochsen, oft auch ein Pferd, einen Knecht und eine Dirn. Der Gütler zwei Kühe, nicht selten auch noch einen Ochsen, aber keine Dienstboten.

Hofanlage

Will man noch schöne, alte, charakteristische Bauernhäuser sehen, muss man mehr die abseits der Staatsstraßen liegenden Ortschaften aufsuchen. Dort hängt man noch mehr an dem Althergebrachten und schont noch mehr das von den Vätern Ererbte als in Ortschaften nahe der Stadt oder an verkehrsreichen Straßen, wo Handel und Wandel gar viele Neuerungen auch im Hausbau gebracht haben, die geradezu störend für das Landschaftsbild wirken. Nicht, als ob nicht auch da noch alte Bauernhäuser anzutreffen wären, aber ihre Tage dürften gezählt sein, und immer mehr machen sich stil- und geschmacklose Neubauten breit, die weder in ihre Umgebung noch anderswo hin passen.

Charakteristisch für unsere Gegend ist der geschlossene Haufenhof: Wohn- und Wirtschaftsgebäude gruppieren sich mit ihren Längsseiten um einen meist viereckigen Hofraum und schließen ihn, ein Einfahrtstor freilassend, ein. Reichen die Gebäulichkeiten zur vollständigen Einschließung nicht aus, so wird diese durch einen festen Zaun

oder eine Mauer mit verschließbarem Hoftor vervollständigt. So ein alter größerer Bauernhof besteht aus dem Wohnhouse und dem Rossstall, dem Kuh-, Sau- und Gänsestall, aus einem oder zwei Stadeln mit Vierteln, Heu-, Stroh- und Getreideböden, aus zwei oder drei Schupfen für das Holz und die Fahrnisse wie Leiter- und Mistwagen, Bruck- und Samwägl, Chaise, Attn (Egge), Walze und aus einem Maschinenhaus hinter dem Stadel. Die Zugochsen sind im Rossstall, die Mastochsen im Kuhstall, die Schafe in einem gezimmerten Abteil des Stadels, die Hühner im Sau- oder Kuhstall untergebracht, sofern nicht ein eigener Hühnerstall neben dem Schweinestall angebaut ist.

Sämtliche Gebäulichkeiten sind aus Holz, die hohen, weit vorstehenden Dächer mit Stroh, Schindeln oder Ziegeln gedeckt. Vorherrschend ist das steile Satteldach, die ältesten Gebäude haben ohne Ausnahme das Walmdach und als Deckungsmaterial Haken und Preißen (das sind halbzyllindrische Lehmziegel, erstere mit Haken oder Nasen, letztere ohne), welche oft auf einer Unterlage von Stroh liegen (den Haken, eine Unterlage von Stroh, bzw. Strohbüscheln geben, heißt man Hakenshabern – Golding).

Das Wohnhaus besteht meist aus zwei Geschossen und heißt dann zweigängig. Die Hauptfront ist die dem Hofraum zugekehrte Längsseite. Die Wände mit ihren kleinen Fenstern tragen bis zur halben Höhe nicht selten einen grauen Mörtelverputz, so dass sie aussehen, als wären sie gemauert.

Das Erdgeschoss wird durch einen

breiten Gang von der vorderen Längsseite zur hinteren in zwei Hälften geschieden. Der Gang heißt Fletz und ist vorne durch die Haustür, im Hügellande oft auch noch durch ein Gatter, und hinten durch die in den Garten führende Gartentür verschließbar. Wo ein Gatter vorhanden ist, wird tagsüber nur das Gatter verschlossen. Die der Sonnenseite oder der Zufahrt zugekehrte Hälfte des Erdgeschosses enthält die Stube, Küche und Speis, die andere Hälfte eine vordere Kammer für den Bauern und die Bäuerin und eine hintere für die Knechte. Von dem Fletz steigt man auf Stufen in den Keller unter dem Hause und auf einer Stiege in das Obergeschoß. Dieses enthält die sog. Schöne Stube und verschiedene Kammern zum Schlafen und zum Aufbewahren von Mehl, Obst, Fleisch, Flachs u. dgl. Die eine Kammer, durch die der Rauchfang führt und darum mehr als die übrigen Räume erwärmt wird, heißt Rauchfangstübl und dient den Kindern als Schlafgemach. Die Räumlichkeiten des Obergeschosses sind durch einen über den Fletz liegenden Gang, den Fletzboden, in zwei Hälften getrennt.

Der vorderen Längsseite und oft auch noch der Giebelseite des Obergeschosses entlang zieht eine Holzgalerie aus geschnitzten oder gedrehten Stäben, Stützen und Geländern, geschützt durch das weit vorspringende Dach. Diese Galerie heisst im Hügellande Laben, in der Isarebene Gang.

Vor der Hauptfront des Wohnhauses ist die über den Hofraum erhöhte und mit Ziegeln gepflasterte oder mit Dielen belegte, oft mit einem Geländer

versehene Gret (aus lat. gradus, Schritt, Stufe) mit der Hausbank. An das Wohnhaus ist der Roßstall angebaut, und es sind Wohnhaus und Stall unter einem Dache und durch einen Gang mit ihm verbunden.

Der Hofraum enthält den Stolz des Bauern, den Misthaufen und die Odlgruabm mit der Odlpumpm, ausserdem auf hoher Säule das zierliche Taubenhaus (eigentlich Taubmschlag) und die Hütte des Hofhundes. Hinter dem Wohnhause oder auch hinter dem Stadel ist der Wurz- und Baumgarten mit dem Backofen und Waschhaus und dem Bienenhaus.

Kleinere bäuerliche Gehöfte wie Söldneranwesen haben gewöhnlich nur eingängige Wohnhäuser, d.h. sie bestehen nur aus dem Erdgeschoß. Aber Holzbau, erhöhte Gret, Zweiteilung durch den Fletz, kleine Fenster, weit vorspringendes, hochgiebeliges Satteldach bzw. mit Haken oder Preißen gedecktes Walmdach und der Gang ist auch diesen eigen. Nur befindet sich der Gang oder die Laben dann an der Giebelseite. An das Wohnhaus ist wieder der Stall angebaut, der freilich nur den Ochsen oder Kühen dient, und an den Stall der Stadel, wenn er nicht rechtwinklig zu diesem zu stehen gekommen ist. Vor der Hauptfront, der Längsseite, ist wieder der Misthaufen. (aus Landshut und Umgebung, Pollinger, 1908)

„Sozialer“ Hausbau

Das soziale Netz war auf die Familie beschränkt, dies galt in besonderem Maße für die Altersversorgung. Da sich in Niederbayern schon ab dem

späten Mittelalter allmählich die Anerbenordnung durchsetzte, bei der der Besitz nur an einen einzigen Erben übergeben wurde, galt es, den Verbleib und auch die Versorgung der nicht erbenden Geschwister zu regeln.

Austragshaus

Bis ins kleinste Detail geregelt war seit alters her die Übergabe des Hofes an den Erben. An wen der Hof übergeben wurde, war nicht offiziell festgelegt, die Erbfolge zu bestimmen war Sache des Bauern. Oft erbte der jüngste Sohn, dann brauchte er noch nicht so früh in den Austrag zu gehen. Das Austragshaus war meist in den Hofverband eingebunden, oder es lag in seiner unmittelbaren Nähe. Häufig stellte es sich als kleiner landwirtschaftlicher Betrieb dar, mit einem kleinen Stall und Scheune. Neben einem bestimmten Geldbetrag waren es vor allem Naturalien, was der übernehmende Sohn den Eltern zu geben hatte, doch konnten die Austräger auch noch eine gute Zeit selbstständig wirtschaften.

Nicht immer wurden den Austrägern eigene Häuser zur Verfügung gestellt, je nach lokalem Brauch, der Größe des Hofes und seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten gab es auch eine oder zwei Austragskammern im Haupthaus, meist mit eigener Kochgelegenheit.

Leibtumhaus

Wurde ein Hof an den Erben übergeben, dann mußte nicht nur für den Austrag der Eltern gesorgt werden, sondern auch für die Geschwister des neuen Bauern. Wenn sie wegzogen, bekamen sie ihr Erbteil ausgezahlt. Oder sie blieben und nahmen das

Leibtum in Anspruch, d.h. das Recht, weiter auf dem Hof zu wohnen, mit Speis und Trank, Kleidung und einem gewissen Geldbetrag versorgt zu werden, eben je nach Größe und Möglichkeiten des Besitztums. Bei größeren Höfen gab es manchmal ein eigenes Leibtumshaus. Eine Heirat auf ein Leibtumshaus war in aller Regel nicht gestattet.

Inhaus

Bei den Inhäuslern handelt es sich um eine Art Hintersassen des Bauern, also gleichsam um ein Unterlehensverhältnis, das aber weder rechtlich festgeschrieben noch nach überall gleichen Verhältnissen und Bedingungen eingerichtet war.

Der Bauer errichtete bei seinem Hof oder in unmittelbarer Nähe ein kleines Haus mit Wohnung, Stall und Scheune. Er stellte es einem Inwohner zusammen mit einem kleinen Acker und einigen Dezimalen Wiese zur Verfügung. Der Inwohner konnte in dem Haus wohnen, den wenigen geliehenen Grund bewirtschaften, einige kleine Stück Vieh halten. Als Gegenleistung erwartete der Bauer Arbeit auf Hof und Feld, zu jeder Zeit, manchmal auch einen bestimmten jährlichen Geldbetrag. Die Inwohner waren im Wald in manchen Gegenden so zahlreich, daß sich bei einem Drittel oder Viertel der vorhandenen Bauernhäuser Inhäuser befanden.

Zu manchen größeren Höfen gehörten zwei, sogar drei Inhäuser, doch hatten sogar verhältnismäßig kleine Bauernanwesen oft ein eigenes Inhaus.

Die Vorteile für den Hof lagen auf der Hand. Inwohner standen je nach abgeschlossenen Vertrag für die Dauer eines bestimmten Zeitraumes als Arbeitskräfte zur Verfügung, je größer die Familie des Inhäusler, desto günstiger für den Bauern.

Leerhaus

Die sogenannten Leerhäuser gehörten auch häufig zu einem größeren Hof und wurden vom Bauern auf Mietbasis vergeben. Sie hatten aber in der Regel keine landwirtschaftliche Struktur, d.h. keinen Stall und Scheune und auch keinen zugehörigen Grund und Boden. Die Mieter standen auch in keiner Arbeitsverpflichtung zum Besitzer. Es waren meistens Tagelöhner, Holzknechte, Viehhüter, Arbeiter in den Glashütten oder Handwerker wie z.B. Steinhauer, die solche Leerhäusl bewohnten. (aus: „Bauernhäuser in Bayern“, Band 5, Helmut Gebhard und Georg Baumgartner)

Daniela Kurtenbach **Trachtengwand**

**Klassische Trachtenmode
für Damen und Kinder**

Dienstag bis Freitag, 10 bis 13

und 14 bis 18 Uhr

Samstag, 10 bis 14 Uhr

Montag geschlossen

GIESSWEIN

Das Original.

Steckengasse 301

84028 Landshut

**Unsere Musikanten:
Hausmusik Daxauer**



Die Hausmusik Daxauer besteht seit 1983. 1991 kam Maria Daxauer, geb. Fuchs, mit der Harfe zur Familie.

Mitglieder:

Ludwig Daxauer, Zither
Markus Daxauer, Akkordeon
Stefanie Daxauer, Hackbrett
Oliver Daxauer, Baßgeige
Maria Daxauer, Harfe

Spielgelegenheiten:

Hoagärtn, Adventfeiern, Maiandachten, Geburtstage

Kontakt:

Ludwig Daxauer
Altweg 4
84171 Baierbach
08742/91163

Losst liabe Nächbarn Lauifen 1960

$\text{♩} \approx 92$

1. Losst liabe Nächbarn, wär i enk will sägn, wär si heit
z' Nächt für a Sachn hält zua-trügn! Dä läg i aüf da-r Al-ma
ünd hua-tat mei-ne Schäf i wär net recht mün-ta ünd ä net recht ban
Schläf ho ho ho ho ho ho, ünd ä net recht ban Schläf.

2. Dä hät si hält oana recht mächtig fürta*,
i denk ma halt ä, der geht ar Flönmi drobm vora*,
von „Gloria in excelsis“ hät er mir eppas gsägt,
ha* dennerscht net recht s Herz ghäbt, so da (b) i n hätt recht gfrägt.
Ho-ho-ho-ho-ho, so da (b) i n hätt recht gfrägt.

3. Soviel i hält vostandn hä (b), so sollt ma gschwind aüfsteh*,
ünd sollt ma hält schleünigst aüf Bethlehem hir geh*.
Dä werd ma wohl a*treffa a wünderbares Kind,
es liegt in da Krippn, bän Esl ünd bän Rind,
Hi-hi-hi-hi-hi-hi, bän Esl ünd bän Rind.

4. Drüm gehts, liabe Nächbarn, ünd sämtn enk fei* net!
Iatz gehen wir zum Kindelein ünd bringen eahm wäs mit!
Nehnts Milli, Mehl ünd Bädan ünd Semmi, Oar ünd Schmälz;
i bring eahm a Lämpal ünd ä-r-a wengal Sälz.
Ho-ho-ho-ho-ho-hälz, ünd ä-r-a wengal Sälz.

5. Und che wir vom Kindelein dann widderscheiden fort,
dann lassen wir die Herzen zum Angedenken dort
ünd sprechen voller Gnade: Du liebes Jesulein,
laß hier üns den Frieden recht anbefohlen sein!
Ho-ho-ho-ho-ho-hein, recht anbefohlen sein!

Hl. Andreas

1. Heil-ger An-dre-as, sei ge-grüßt, warstein A-po-stel

Je-su Christ. Dich hat der Hei-land aus-er-

wählt und auch mit sei-nem Geist be-seelt.

2. Groß war dein Werk im Weinberg des Herrn.
Du trugst sein Wort in alle Fern.
Doch auch dein Leid, dein Schmerz war groß,
dich traf wie Christus der Kreuzestod.
3. Du hast verlassen dein Fischerboot.
Heiliger Andreas, gib uns Mut,
daß wir Gott suchen ein Leben lang,
ihn allzeit ehren mit Lobgesang.

In Pöllandl in der deutschen Sprachinsel Gottschee, südlich von Laibach/Jugoslawien hat Maria Kundegraber 2 Andreaslieder aufgefunden und sie mit Liedern aus anderen Gottscheer Gemeinden verglichen; In: „Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes“, Band 13, Wien 1964

Rezeptecke

Schuxn

500g Weizenmehl

500g Roggenmehl

Sauerteig

Salz

Milch nach Bedarf

Ausbackfett

Mehl vorwärmen, mit Sauerteig ein Dampfe (Vorteig) ansetzen, eine halbe Stunde gehen lassen, mit Mehl, Salz und Milch zu glattem Teig wie beim mittelfesten Hefeteig verarbeiten. Eine Stunde gehen lassen, dünn zu langrun- den Flecken auswalgen, noch etwa eine halbe Stunde gehen lassen, in heißem Fett goldgelb backen. Schuxn müssen innen hohl sein.

(aus „Was es früher so gab, vom Essen und Trinken und anderen Bräuchen“, aus der Erinnerung von Anneliese und Heinrich Winner, Landshut)

Berichte

Der VMV auf dem Handwerker- markt in Rottenburg

Gleich in der Nähe des frisch eingeweiheten neuen Handwerksmuseums, dem Binder-Pehr-Haus, hatten wir unseren Stand aufgebaut. Es gab eine Informationsauslage über den VMV mit einladenden Sitzgelegenheiten für Musikanten, die uns besuchen würden. Dieses Angebot wurde leider nur von einigen wenigen wahrgenommen. Zu erwähnen sind Albert Ecker, die Familie Gumplinger aus Donhof, Hans Zweck aus Mühldorf und das Ehepaar Linderer. Ansonsten wurde der musikalische Teil von der Vorstandschaft bestritten. Reißenden Absatz fanden

dagegen die alten „Postillione“. Von den CD wurde nur eine verkauft.

Besser umstellt waren unsere Stickerinnen, Inge Wachinger aus Schmel- ling, Christine Buchner aus Herrngiersdorf und Angelika Laukant aus Pfeffenhausen mit ihrer Gold und Schwarzstickerei. Viele alte Trachten- teile wie Mieder, Riegelhaube, Krandl, ja ganze Trachtengewänder auf Schneiderpuppen waren als Beispiele ausgestellt.

Ein einigermaßen großer materieller und logistischer Aufwand zur Ausschmückung des Standes mit alten Möbeln und anderem Beiwerk war von uns durchgeführt worden. Für die Musikanten und Helfer gab es Kaffee und Kuchen, der teilweise von den Mitarbeitern gestiftet wurde. Maria Drexler hatte dazu Kiachen gebacken. Als Helfer waren Elisabeth Bröckl, Alexandra Simbürger, Karina Streule, Alois Retzer und Toni Meier im Ein- satz. Insgesamt gesehen, durften wir diese Veranstaltung als Erfolg verbu- chen. (T.M.)

Vorschau

ARGE Volkstanz Tirol kommt zu Besuch

Die ARGE Volkstanz Tirol kommt am Wochenende vom 26. bis 28.10. zu Be- such und wird in dieser Zeit Landshut und Umgebung erkunden. Dabei darf auch Musik und Tanz nicht fehlen und so ist jeder eingeladen am Freitag ab 20:00 zum Volkstanz zum Ramplwirt in Hinterskirchen, dort werden die G'-Steckenrieblen und in der Pause die Hirschenwalder Alm-Musig spielen. Am Samstag ab 20:00 findet im Gast-

haus Petermaier in Untersteppach ein gemeinsamer Hoagarten statt. Alle spielbereiten Musikanten, sowie Interessierte, sind dazu eingeladen. Wer spielen oder singen will, soll sich bitte bei Toni Meier (08707/8400) melden.

Vermischtes

Woher das Bayerische kommt:

Am 8. Tag erschuf Gott die Dialekte. Alle Völkchen waren glücklich. Der Berliner sagte: „Icke habe nen tollen Dialekt, wa?“ Der Hanseate sagte: „Mein Dialekt ist dufte!“ Der Kölner sagte: „Mit meinem Dialekt feiert man in Kölle Karneval!“ Nur für den Bayer war kein Dialekt übrig. Da wurde der Bayer traurig und Gott sagte zu ihm: „Ja mei, Bua, dann red hoid so wia i!“



Sonn- und Feiertags "gutbürgerlicher Mittagstisch". Hausgemachte Brotzeiten, hausgemachte Kuchen. Täglich warme Küche -- Buffets -- Produkte vom eigenen Bauernhof

Donnerstag Ruhetag (ausser Feiertags)

Gasthaus Betz - Oberglaim 15 - 84030 Er-
golding - 10 km nördlich von Landshut

Alte Spiele - Stöckeln oder Prackeln

Allgemein:

Auf ein Holzstöckel wird von den Mitspielern jeweils ein Geldstück gelegt und zwar mit der Ziffer nach oben. Alle Mitspieler werfen mit einer sog. Prackelscheibe nach dem Holzstöckel. Wer es unwirft erhält die Münzen, die verkehrt (also mit der Ziffer nach unten) auf den Boden gefallen sind.

Der Beginnende (Nasch) kann sich diesen Titel und das Anfangsrecht erkaufen, wenn er mehr Geld einzahlt, oder er wird bestimmt. Die Nasch beginnt mit dem Wurf auf irgendein von ihm bestimmtes Ziel (z.B. ein Hausseck, Baum, Stein). Alle Spieler folgen mit ihren Würfeln. Wessen Scheibe (Prackel) am nächsten am bestimmten Ziel landet, wird zur Nasch und darf beginnen. Die weitere Reihenfolge bestimmt sich aus der jeweiligen Entfernung zum Ziel. Beim darauffolgenden Stutzen (Werfen auf den Stock) darf jeder Spieler von der Stelle seines liegengebliebenen Prackels aus auf das Holzstöckel werfen. Dabei darf ein Fuß vorgestellt werden.

Wenn beim ersten Wurf das Stöckel getroffen wird, beziehungsweise der Werfer vor dem Treffer oder Umfallen des Stöckels „Feuer“ schreit, darf nicht mehr weiter gestutzt werden. Das nicht gewonnene Geld bleibt für den nächsten Durchgang erhalten, wenn es von keinem weiteren Spieler getroffen wird.

Wenn nur eine Münze übrigbleibt, wird gezipfelt. Der nächste Spieler beginnt und wirft die Münze auf seine

Scheibe. Fällt sie mit der Zahl nach oben, darf sie der Spieler behalten. Der Werfer mit dem größten Abstand zum Ziel (Nasch) hat auch Sonderrechte. Er darf die Münze als Einsatz für das nächste Spiel behalten, wenn diese nicht gezippelt wird.

Der letzte des ersten Wurfes (die Nasch) misst die Abstände und kümmert sich um das Geld. Er bestimmt auch die Art des nächsten Wurfes.

Langaus = normaler Wurf (wie beim Kegeln)

Zwitschgert = von hinten durch einen erhobenen Fuß (daraus denk und recht zwitschgert, also durch den linken bzw. rechten erhobenen Fuß)

G'hockt = von hinten durch die Beine (beide Beine am Boden)

Ohrneulert = linke Hand fasst unter den rechten Arm das rechte Ohr, mit der rechten wird geworfen

G'nasert = wie vor, nur wird die Nase gefasst

G'schnupft = die Scheibe wird auf der Faust, auf Daumen und Zeigefinger aufliegend, geworfen

Prackelscheibe:

Vom Dorfschmied hergestellte Eisenscheibe, an der Unterseite nach außen gewölbt, mit einer Vertiefung für den Daumen. Sie kann rund, viereckig, sechseckig, auch viereckig mit aufgebogenen Ecken sein.

Die Regeln variieren nach den Ortschaften und den Zeiten in denen gespielt wurde. Diese Variante wurde so gespielt in Postau in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Gewähr: Johann Warz, *1939.

Einen Dorfbuben ohne Prackelscheibe hat es nicht gegeben. Die Schmiedin

hat immer gleich wieder eine neue Scheibe bei ihren Gesellen angeschafft, wenn eine verloren wurde. Es gab auch Prackelscheiben aus Blei für kurze Würfe. (T.M.)

CD der Bader Hausmusik



Die Bader Hausmusik bringt im September zum 20jährigen Bestehen ihre erste CD heraus. Auf der CD sind Stücke in unterschiedlicher Besetzung zu finden: 3 Zithern – Gitarre, 2 Zithern – Harfe – Gitarre, Zither – Harfe – Gitarre – Hackbrett, Steirische – Zither – Harfe – Gitarre.

Der Preis für die CD beträgt 12,- € und kann telefonisch bei den Mitgliedern der Bader Hausmusik bestellt werden:

Elke Wunsch, Tel.: 0871/ 45364

Stefan Tutsch, Tel.: 0871/ 630912

Monika Sagmeister, Tel.: 0871/ 1439866

Elisabeth Plötz, Tel. 0871/ 79336

Schwarzes Brett

Ausflug nach Schliersee

Der Ausflug nach Schliersee am 16.9. musste abgesagt werden, da zu wenige Anmeldungen vorlagen.

Helfer gesucht

Das Haus der bay. Trachtengeschichte, das zur Zeit in Holzhausen bei Geisenhausen von Mitgliedern des Bay. Trachtenverbandes hergerichtet wird, sucht freiwillige Helfer. Der VMV ist Mitglied im Förderverein. Meldungen an Gerhard Hofstetter unter 0871/92193.

Mitspieler gesucht

für folgende Instrumente:
 Harfe, Magdalena 15 Jahre
 B-Klarinette, Maximilian 14 Jahre
 Geige, Anna 11 Jahre
 Fam. Egenhofer 0871/6876371



Wann	Wo	Was	Veranstalter
28.9.07 (FR), 20:00	KlementsaaI in Isen (ED)	Volkstanz mit der Oberlauer Tanzmusi und Korbinian Kreißer als Vortänzer	Trachtenverein „Isentaler“ Isen
28.9.07 (FR), 20:00	Genossenschaftssaal in Geisenhausen (LA)	Volkstanz mit den Wellbuaam	Markt Geisenhausen
29.9.07 (SA), 20:00	Gasthaus Ettl in Rattiszell (SR)	3. Kirtatanz mit der Blechsoat'n Musi	Oberpfälzer Volksmusikfreunde e.V.
29.9.07 (SA), 20:00	Gasthaus Grüner Hof in Freising (FS)	Volkstanz mit den Aubinger Spielleut	Volkstanzkreis FS
29.9.07 (SA), 20:00	Gasthof zur Post in Lalling (DEG)	Volkstanz mit den 7gscheiten	Trachtenverein Lalling
30.9.07 (SO), 14:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Nachwuchstreffen der Volksmusikanten	Volksmusik und Brauchtumpfl.
30.9.07 (SO), 10:00	Kurhaus in Bad Gögging (KEH)	Volkstanz mit den Ochsenreitern	
2.10.07 (DI), 20:00	Gasthaus Bauer in Niedererl bach (LA)	Volkstanz mit den Regensburger Wirtshausmusikanten. Tanzleitung Martin Seisenberger	D'Erlbachtaler e.V. und der Wirt

Wann	Wo	Was	Veranstalter
5.10.07 (FR), 19:30	Bürgersaal in Ergolding	Musikalischer Hoagarten	
6.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Hopfensberger in Abensberg-Ofenstetten (KEH)	Volkstanz mit den Ochsen- treibern	Trachtenverein
12.10.07 (FR), 20:00	Landgasthof Pauli-Wirt in Erharting (MÜ)	Mühdorfer Sänger und Musikantenhoagart. Jeden 2. Freitag im Monat. Info unter 08631/7430	Hans Zweck
13.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Herbstvolkstanzabend mit der Ampertaler Kirtamusi	D'Holzlandler Pleiskirchen e.V.
13.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Luginger in Ergolding (LA)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzlmusi	Volkstanzfreunde VHS
13.10.07 (SA), 19:30	Gasthaus Sainer in Pfrombach (FS)	Bayerischer Abend mit den Buacha Saitnschinder	
13.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Reiter in Wartenberg (ED)	Volkstanz mit der Oarkarrer-Musi	Wartenberger Trachtler
13.10.07 (SA), 20:00	Stadthalle Cham (CHA)	Kirtatanz mit den G'Steckenrieblen	Oberpfälzer Volksmusikfreunde e.V.
19.10.07 (FR), 20:00	Pfarrsaal in Neuötting (AÖ)	Hoagartn	Volksmusik und Brauchtumpflege AÖ
19.10.07 (FR), 20:00	Genossenschaftssaal Brauhausstuben in Geisenhausen (LA)	Volkstanz mit dem Niederbayerischen Musikantenstammtisch	Bund Naturschutz und Trachtenverein Geisenhausen
20.10.07 (SA), 20:00	Stadthotel Kolpingshaus in Deggendorf (DEG)	Volkstanz mit der Passauer Volkstanzmusi	Bayer. Waldverein
20.10.07 (SA), 19:00	Bürgersaal in Taufkirchen/Vils (ED)	Kreisvolksmusiktag	Musikschule Erding
20.10.07 (SA), 20:00	Brauerei-Gasthof Pöllinger in Pfeffenhausen (LA)	Volkstanz mit den Tanngrindler Musikanten	Hallertauer Volkstrachtenverein Pfeffenhausen e.V. und die Wirtsleute
22.10.07 (MO), 20:00	Weihbüchl	Vereinskirta mit den Goaßlschnalzern	VMV
26.10.07 (FR), 19:00 – 20:00	Radiosendung „Am Abend in der Stubn“ (Live-Übertragung)	Haarbacher Männerdreisang und Geschwister Streule	BR 1

Wann	Wo	Was	Veranstalter
26.10.07 (FR) – 28.10.07	Jugendhaus Windberg (SR)	34. Herbsttreffen nieder- bayerischer Sänger, Musi- kanten und Tänzer, Info und Ladschreiben unter Tel: 09428/948318	Bay. Landesver- ein für Heimat- pflege e.V.
26.10.07 (FR), 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Volkstanz mit der Blaska- pelle G'Steckenriebler	VMV
27.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Petermaier in Untersteppach (LA)	Die ARGE Volkstanz Tirol besucht Landshut und lädt zum Tanz und Hoagartn	Franz Stadler und VMV
27.10.07 (SA), 20:00	Pfarrheim in Nandlstadt (FS)	Volkstanz mit der Wolnza- cher Tanzlmsi	
27.10.07 (SA), 20:00	Gasthaus Grainer in Tann (PAN)	Volkstanz mit der Blech- soatnmusi	Volkstanzfreun- de
27.10.07 (SA), 19:30	Gasthof Wasner in Bad Birnbach (PAN)	Zither-Jahreskonzert	Zitherspielkreis Rottal
28.10.07 (SO), 15:00	Stadthalle in Dingol- fing	Volkstanz mit der Aichacher Bauernmusi	Volkstumsgrup- pe
7.11.07 (MI), 20:00	Gasthaus Bayer in Nie- dererlbach (LA)	Wirtshausliedersingen	Trachtenverein d'Erlbachtaler und Volksmusik- pflege
10.11.07 (SA), 20:00	Gasthof Tremml in Ay- rhof (REG)	Volkstanz mit der Kapelle Josef Pfeffer	
10.11.07 (SA), 20:00	Gasthaus Oberwirt in Moosinning (ED)	Volkstanz mit der Klarinet- tenmusi Faltermaier	
16.11.07 (FR), 20:00	Langenhettenbach (LA)	Kreishoagarten	Volksmusik u. Brauchtumspfl.
17.11.07 (SA), 20:00	Pfarrsaal von St. Wolf- gang Landshut	30. Wolfgang Hoagarten	KAB Volkstanz- gruppe
18.11.07 (SO), 13:30	Gasthaus Hutzenthaler in Bruckbergerau (LA)	Musikantentreffen „10 Jahre Buacha Saitnschinder“. Mit- wirkende: Tiefenbacher Stu- benmusik, Pfettracher Soat- nmusi, Echinger Stubenmusi und Dreigesang, u.a.	Saitnschinder
22.11.07 (DO), 20:00	Obergangkofen	Offenes Singen mit Kaspar Georg	Volksmusik und Brauchtumspfl.
24.11.07 (SA), 20:00	Gasthaus Hörger in Ho- henbercha (FS)	Volkstanz mit der Freisinger Tanzlmsi	
30.11.07 (FR), 20:00	Gasthaus Eigenstetter in Rottenburg a.d. Laa- ber (LA)	Sänger und Musikantentref- fen mit Ziachmusi Linderer, Die lustigen Heuhupfer, Oa-	Förderverein Heimat und Handwerksmuse-

Wann	Wo	Was	Veranstalter
		nöder Frauenzwoagsang, Schyren Dreigsang, Ergoldinger Weisenbläser	um und VMV
1.12. (SA), 2.12. (SO), 8.12. (SA), 9.12. (SO)	Schule in Adlkofen (LA)	Krippenaustellung des Trachtenvereins	Trachtenverein Adlkofen
2.12.07 (SO), 15:00	Gasthaus Obermaier in Altfraunhofen (LA)	Adventliche Musik mit den Buacha Saitnschinder	Saitnschinder
3.12.07 (MO), 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Namenstagsfeier am Xaveritag, auf d'Nacht mit Musi	Xaver Rampl
8.12.07 (SA), 16:30	Gasthaus Forster am See in Eching (LA)	Adventliche Musik mit den Buacha Saitnschinder	Saitnschinder
15.12. (SA), 22.12. (SA), 23.12. (SO) 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Theater in Hinterskirchen	Trachtenverein
5.1.08 (SA), 20:00	Gasthaus Lackermeier in Edenland (LA)	Wienerwalzerabend mit Musikanti Bavaresi	Wienerwalzerfreunde
11.1.08 (FR), 20:00	Gasthaus Betz in Oberglaim	Francaise-Kurs (Pfeffenhausener Francaise)	VMV
12.1.08 (SA), 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Maschkeravolkstanz	D'Holzlandler Pleiskirchen e.V.
18.1.08 – 20.1.08	Jugendhaus St. Anna in Thalhausen (FS)	Familien Volksmusik Sing- und Tanzwochenende	Brauchtumpfleger und VMV
26.1.08 (SA), 20:00	Oberglaim	Maschkeravolkstanz	VMV

Impressum

Verantwortlich: Anton Meier

Redaktion und Gestaltung: Richard Wimmer

Mitarbeit: Karina Streule, Konrad Eberl, Xaver Rampl, Alexandra Simbürger, Ernst Ottenbacher, Elisabeth Bröckl

Herausgeber: VMV, Volksmusikverein, Verein für bairische Kultur e.V., Wolfsteinerau 8a, 84036 Landshut, Tel. 08707/8400

Der **Postillon** erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren. Das Infoblatt des VMV kann auch im Jahres-Abo bestellt werden (inkl. Porto: 7 € in Briefmarken)

Kosten für Geschäfts-Anzeigen

je Ausgabe belaufen sich auf:

€ 50,- bei 12,5 x 18 cm	(ganze Seite)
€ 30,- bei 12,5 x 9 cm	(halbe Seite)
€ 15,- bei 6 x 9 cm	(viertel Seite)